

Jesu Vorbild leben

Von Santiago Lange

Eine der lobenswertesten menschlichen Tugenden ist die aufrichtige Hingabe an eine edle und gerechte Sache. Im Lauf der Geschichte hat es viele bemerkenswerte und beispielhafte Männer und Frauen gegeben, die ihr Leben bereitwillig und selbstlos Christus übergaben und einen positiven Unterschied für das Reich Gottes machten.

Hingabe, insbesondere die Bereitschaft, an hohen christlichen Idealen festzuhalten, wird eine immer seltenere Eigenschaft in einer freizügigen Gesellschaft, die zugelassen hat, dass gefährliche pluralistische und synkretistische Weltbilder an die Stelle der jüdisch-christlichen Ethik getreten sind. Toleranz, meinen einige, ist ein absoluter moralischer Wert in der postmodernen Welt geworden. Wenn das zutrifft, steht das Christentum in der Tat vor einer ungeheuren Herausforderung.

Es gibt einen großen religiösen Durst in unserem Land, aber dem institutionalisierten Christentum ist es nicht gelungen, die Leere zu füllen. Eine Vielzahl esoterischer Philosophien, die unterschwellig Werksgerechtigkeit lehren, überschwemmt unablässig den „Gedankenmarkt“ und macht der Botschaft des Evangeliums Konkurrenz. Christliche Kirchen haben in bedauerlichem Maß an Bedeutung verloren. Michael Green meinte einmal: „Die Gemeinde vor Ort ist der Mutterleib, aus dem gesunde Evangelisation geboren wird.“ Welch schwere Verantwortung!

Die Erfüllung des Missionsauftrags (Matth. 28,18-20) erfordert Mut und Kraft – die Bereitschaft, für das, was richtig ist, einzustehen. Die christliche Kirche braucht engagierte Mitglieder, die sich nicht genieren, Jesu Vorbild zu leben und seine Botschaft weiterzugeben. Schauen wir uns an, was die Bibel über Hingabe an Gott zu sagen hat:

„Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der HERR erforscht alle Herzen und versteht alles Dichten und Trachten der Gedanken. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich! So sieh nun zu, denn der HERR hat dich erwählt, dass du ein Haus baust als Heiligtum. Sei getrost und richte es aus!“ (1. Chr. 28, 9-10).

Die hier wiedergegebenen Anweisungen gab König David von Israel seinem Sohn Salomo, und sie sind im Prinzip noch immer gültiger praktischer Rat für alle Christen jeden Alters. David erinnert seinen Sohn daran, den Gott seines Vaters zu erkennen (V. 9). Der König präsentiert „Elohim“ Salomo gegenüber als einen persönlichen Gott. Hierin liegt das Außergewöhnliche der christlichen Sicht. Andere große Religionen stellen ihre Gottheiten als grundsätzlich unerreichbar dar. Nach dieser Sichtweise kann der Mensch unmöglich eine tiefe, warme und persönliche Beziehung mit der Gottheit des Universums erwarten. Stellen wir uns je die Frage: „Liegt Gott wirklich etwas an mir?“ Die ermutigende Antwort ist ein klares JA! Unser liebender

himmlischer Vater nimmt tiefen und persönlichen Anteil an ALLEN Menschen. Gott hat ein großes Interesse an unserem Leben. Jeder Mensch ist kostbar in seinen Augen. König David war ein Jugendlicher, als Gott beschloss, ihn zu berufen.

In Vers 9 gibt David seinem Sohn den folgenden Rat, der seine Hingabe an Gott betrifft:

„Diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der HERR erforscht alle Herzen und versteht alles Dichten und Trachten der Gedanken.“

Hier finden wir mehrere Aspekte über die Qualität der erwarteten Hingabe. David weist seinen Sohn an, Gott zu DIENEN. Um richtig zu dienen, müssen wir logischerweise den göttlichen Willen verstehen lernen. Doch wo erhalten wir diese wichtigen Informationen? Zum Beispiel in der Bibel. Gott offenbart uns seinen Willen auf vielfältigen Wegen, besonders durch sein geschriebenes Wort und das vollkommene Leben Jesu Christi, unseres Erlösers. Wenn wir in Situationen der Versuchung kommen, fragen wir uns doch einfach: „Was würde Jesus tun, wenn er hier wäre?“ David rät Salomo außerdem, Gott mit ganzem Herzen und mit williger Seele zu dienen. Unser Dienst für den König der Könige sollte nie ein erzwungener „Dienst nach Vorschrift“ sein. Wir sollten Gott nicht nur dienen, weil wir es „müssen“, sondern weil wir es „wollen“.

Die richtige christliche Einstellung zum Dienen wird in 5. Mose 6,5 beschrieben:

„Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“

Wir leben in gottlosen Zeiten und in einer gefallenen Welt. Es ist nicht einfach da draußen! Der alltägliche Druck macht es schwierig, in unserem Engagement für die Gerechtigkeit konsequent zu bleiben. Es ist eine erhebliche Herausforderung geworden, Gut und Böse richtig zu unterscheiden. Familienwerte bröckeln ab, und die „modernen“ Schulsysteme „lehren“ unsere Kinder den Glauben an eine gottlose Evolution. Was für eine Tragödie! In dieser Schlacht muss die christliche Kirche sich als unbezwingbare und unerbittliche Bastion für die Wahrheit des Evangeliums erweisen. Wir werden stolpern, wir werden Fehler machen. Und doch ist Gott in unseren dunkelsten Augenblicken immer noch für uns da, reicht uns die Hand und ist bereit, unsere Verstöße und unser menschliches Versagen zu vergeben.

„Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich!“ (1. Chr. 28, 9).

Die Bibel enthält auch Warnungen! David unterstreicht Treue als ein zentrales Element im Leben eines gottesfürchtigen Menschen. Das ist der Punkt: Gott wird immer auf unserer Seite sein, wenn wir bereit sind, ihn zu suchen. Der größte und schrecklichste Fehler, den ein Mensch je machen kann, ist die bewusste und willentliche Entscheidung, Gott abzulehnen. Auf der Gewinnerseite zu sein heißt in Gottes Mannschaft zu spielen.

„So sieh nun zu, denn der HERR hat dich erwählt, dass du ein Haus baust als Heiligtum. Sei getrost und richte es aus!“ (1. Chr. 28, 10).

Christen sollen aktiv an der Auferbauung des geistlichen Leibes – der Kirche – mitarbeiten. Durch engagierte Hingabe können wir alle einen positiven Unterschied für das Reich Gottes machen.

Bringen wir Gott zurück zu unseren Familien und Freunden, zurück in die Welt. Erneuern wir unsere Hingabe an den Missionsauftrag und an die persönliche Beziehung, die wir genießen dürfen. Wollen Sie mitmachen?